

Mit Moskauer Vögeln dieser Art verglichen, finde ich bei den meisten das Aschgrau auf Kopf und Hinterhals viel dunkler; die weinröthliche Farbe auf der Brust intensiver und röther; die Ohrgegend dunkler. Es giebt aber auch Vögel, die ebenso wie die Moskauer gefärbt sind; namentlich ein Männchen, welches den 16. Mai bei Kislowodsk, und das Weibchen von den Dschinalhöhen, das ich den 28. Mai 1885 dort erbeutete, unterscheiden sich von den Moskauern durchaus nicht.

№ 85. *Phyllopneuste trochilus*, L.

Hoch oben an dem schon erwähnten kleinen Zufluss des Eschkakon sah und hörte ich den Fitislaubsänger den 6. Mai 1884. Am 9. Mai 1885 wurde ein Weibchen in der Beresowaja-Schlucht geschossen, und es wurden mir zwei Herbstvögel, welche im September bei Kislowodsk gesammelt wurden, geschickt.

Dann ferner erhielt ich ein Männchen, das am 15. Mai 1886 in einer Seitenschlucht des Eschkakon geschossen wurde.

Dieser Vogel fällt durch sein eigenthümlich blasses Colorit auf.

Das schöne Gelb, welches dieser Art namentlich an den kleinen Unterflügeldecken eigen ist, ist ausserordentlich blass; an Brust und Kehle sind die charakteristischen, schwefelgelben Längsstreifen schwach angedeutet und mit Hellgrau gemischt. Bauchseiten und Abdomen — schmutzig-weiss. Unterschwanzdecken — weiss, nur am After haben die Federn an der Wurzel helles Schwefelgelb. Die Oberseite bis in die Oberschwanzdecken entbehrt fast ganz des grünlichen Farbentones; es ist mehr ein gelbliches Grau.

Im Flügelschnitt finde ich auch eine kleine Abweichung; nämlich: die 4. Schwinge ist die längste, dagegen bei den andern Vögeln dieser Art vom Kaukasus und der Umgebung von Moskau ist die 3. die längste.

Die andern Exemplare passen ganz gut zu Vögeln aus Moskau.

№ 86. *Phyllopneuste rufa*, Lath.

Von dieser Art besitze ich drei Exemplare.

Ein altes Weibchen, geschossen den 21. Mai 1885 in der Alikanowka-Schlucht, und zwei Herbstvögel vom 5. October 1884 aus der Beresowaja-Schlucht bei Kislowodsk.

Zum Vergleich liegen mir Moskauer Vögel vor, die in den plastischen Verhältnissen der Schwungfedern zu denselben genau passen; die 2. etwas kürzer, wie die 6.

Das alte Weibchen hat ein stark verschossenes und abgetragenes Kleid.

Er ist mir selten begegnet, mög aber im Herbst zur Zugzeit häufiger vorkommen.

№ 87. *Phyllopneuste Lorenzii*, Severz. Taf. II, Fig. 2.

Unter dieser Benennung notirte Dr. N. A. Séwerzow in seinem Notizbuch ein Exemplar eines Laubsängers von der Nordseite des Kaukasus.

Ich verglich eine bedeutende Anzahl dieses Laubsängers mit *Ph. tristis*, *Blyth*, und sehe, dass einige Exemplare des kaukasischen Laubsängers sich von *Ph. tristis* nicht unterscheiden. Andere wiederum durch kleinern Wuchs abweichen; wiederum sind solche Vögel da, bei denen die 2. Schwinge gleich der 9. ist.

Ausserdem sind alle kaukasischen Exemplare mehr grau und die Unterflügeldecken verlieren das Gelb fast ganz.

Zufällig hatte ich im Anfang nur kleinwüchsige Vögel zur Hand und bestimmte sie als *Phyllopneuste neglecta* (Hume); das war aber ein Irrthum.

Wahrscheinlich repräsentirt *Ph. Lorenzii* nur eine Localrasse der *Ph. tristis*.

Menzier.



1. *Phylloscopus nitidus*.

2, 3, 4. *Phylloscopus Lorenzii*

Wohl über dreissig Vögel sammelte ich theils selbst, theils wurden mir solche zugeschickt. Den ersten Vogel erlegte ich in der Beresowaja-Schlucht bei Kislowodsk den 5. Mai 1884. Dieses Exemplar gab ich Dr. Séwerzow. Er verglich den Vogel mit Turkestaner *Ph. tristis* seiner Collection und fand, dass die Farbe abweichend und der Flügelbau etwas anders ist, da benannte er darauf hin den Vogel *Ph. Lorenzii*.

Ob dieser Laubvogel eine besondere Art oder nur eine Subsp. der *Ph. tristis* ist, lasse ich dahingestellt. Dass es aber nicht die typ. *Ph. tristis* ist, halte ich fest, da die Unterflügeldecken stets nur ein schwach angedeutetes Lehmgelb, aber nicht ein volles Schwefelgelb, wie es *Ph. tristis* hat, besitzen, und die allgemeine Färbung eine mehr bräunliche und düstere ist. Tiefer gelegene Orte scheint dieser Laubvogel zu meiden, da ich ihn bei Kislowodsk nur einige Mal beobachtete. Dagegen im Gebirge, auf der Höhe von 5000 bis 8000 F., ist er eine häufige Erscheinung.

Den 11. Mai 1885 sah ich in der Eschkakon-Schlucht am Bermamit, an der Baumgrenze, als dort oben die Bäume von Laub noch ganz entblöst waren, sehr viele von diesen Laubsängern; sie liessen unaufhörlich ihren kurzen und leisen Gesang hören.

Ein Weibchen wurde den 23. Mai im Quellgebiet der Kitsch-Malka getötet. Am 19. desselben Monats, als ich im Quellgebiet der Beresowaja sammelte, war er zahlreich vertreten.

Auf den Dschinalhöhen im Quelllande der Jutza, als ich dort Ende Mai war, war er sehr häufig.

Der Gesang erinnert etwas an den der *Ph. rufa*, Lath., ist aber viel kürzer und schwächer; wird auch nicht so rein vorgetragen und oft abgebrochen.

Den 26. Mai 1885 wurde auf den Dschinalhöhen bei Kislowodsk, auf einer Höhe von circa 4000 F., ein Nest mit fünf Eiern, welches auf der Erde zwischen kleinem Gestrüpp stand, gefunden. Das Nest stand mit einer Seite aufrecht am Boden, so dass der Eingang an der Seite ist (siehe Taf. II, Fig. 4).

Das Nest ist $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $4\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll tief. Das Eingangsloch hat $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser.

Von aussen ist es aus groben Halmen zusammengeflochten; weiter nach innen wird das Material feiner. Der Eingang sauber aus feinen Halmen herum verflochten. Das Innere erweitert sich und ist reichlich mit Federn von *Fregilus graculus*, *Turdus* und feinen Haaren gepolstert. Die Eier sind auf weissem Grunde mit dunkel-rothbraunen Punkten und kleinen Spritzflecken gezeichnet, die am dicken Ende dichter sind und einen undeutlichen Kranz bilden.

Die Eier waren schon sehr stark bebrütet, so dass ich mit der grössten Mühe nur drei davon entleeren konnte.

Zum Schluss gebe ich die Masse zweier Männchen und zweier Weibchen.

		Aus der Eschkakon-Schlucht.		Aus dem Quellgebiet der Jutza.	
Männchen.	Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende	5'	7"	5'	2"
"	der Flügelspannung	7'	5"	7'	8"
Weibchen.	von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende	4'	5"	4'	7"
"	der Flügelspannung	6'	7"	6'	9"

№ 88. *Phylloscopus nitidus*, Hume. Taf. II, Fig. I.

Neun Vögelchen brachte ich selbst mit und drei Stück erhielt ich zugeschickt, die am Bermamit Mitte Mai 1886 gesammelt wurden. Ich habe diesen Vogel in den Schluchten bei Kislowodsk, am Bermamit und auf den Dschinalhöhen als Brutvogel gefunden.

Diese Art steht der *Phylloscop. Middendorffii*, Meves, = *Phyllop. coronata*, Midd., nach, hat aber einen andern Flügelschnitt und lebhaftere Farben des Gefieders.

OTHEB.

*Herr Eug. Buchner
Büchlinghaus Th. Lorenz*

BEITRAG
ZUR KENNTNISS
der
ORNITHOLOGISCHEN FAUNA
an der Nordseite des
KAUKASUS.

Von
Th. Lorenz.

EUG. BÜCHNER.

*Nanna 6
N 30*

Mit 5 colorirten Tafeln.



MOSKAU.
Buchdruckerei von E. Liessner & J. Romahn, Arbat, Haus Platonow.
1887.

